



Waldkindergarten Reutlingen

Konzeption des Waldkindergartens Reutlingen

(Stand Dezember 2017)

Inhalt

<u>Einleitung – Was ist ein Waldkindergarten.....</u>	<u>5</u>
<u>Besonderheiten der Waldpädagogik.....</u>	<u>7</u>
<u>Bewegung – Grundlage der Entwicklung.....</u>	<u>7</u>
<u>Bewegung und kognitive Entwicklung.....</u>	<u>8</u>
<u>Entfaltung und Unabhängigkeit durch Kreativität.....</u>	<u>8</u>
<u>Sinnliche Wahrnehmung.....</u>	<u>9</u>
<u>Gesundheitsförderung.....</u>	<u>10</u>
<u>Umweltbildung.....</u>	<u>10</u>
<u>Pädagogische Ziele.....</u>	<u>11</u>
<u>Pädagogische Inhalte.....</u>	<u>12</u>
<u>Pädagogisches Verständnis und Menschenbild.....</u>	<u>12</u>
<u>Pädagogische Umsetzung.....</u>	<u>13</u>
<u>Grundlagen.....</u>	<u>13</u>
<u>Bildungsarbeit.....</u>	<u>14</u>
<u>Erziehungspartnerschaft Eltern und Erzieherinnen.....</u>	<u>19</u>
<u>Kooperation von Kindergarten und Grundschulen.....</u>	<u>20</u>
<u>Der Alltag im Kindergarten.....</u>	<u>20</u>
<u>Tagesablauf.....</u>	<u>20</u>
<u>Feste im Waldkindergarten.....</u>	<u>21</u>
<u>Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf.....</u>	<u>22</u>
<u>Pädagogisches Fachpersonal.....</u>	<u>23</u>
<u>Team.....</u>	<u>23</u>
<u>Aufgaben.....</u>	<u>23</u>
<u>Kooperation.....</u>	<u>24</u>
<u>Fortbildungen.....</u>	<u>25</u>
<u>Teamsitzungen.....</u>	<u>25</u>
<u>Supervision.....</u>	<u>25</u>
<u>Organisatorisches.....</u>	<u>26</u>
<u>Gruppengröße und Betreuung.....</u>	<u>26</u>
<u>Betreuungszeiten.....</u>	<u>26</u>
<u>Transport zum Kindergarten.....</u>	<u>26</u>
<u>Waldgebiet.....</u>	<u>27</u>
<u>Schutzunterkünfte.....</u>	<u>27</u>
<u>Ausweichmöglichkeiten.....</u>	<u>27</u>
<u>Sicherheitsregeln – Ausrüstung – Vesper – Hygiene.....</u>	<u>28</u>
<u>Träger und Finanzierung.....</u>	<u>29</u>
<u>Aufgaben der Eltern.....</u>	<u>30</u>
<u>Mitarbeit im Kindergarten.....</u>	<u>30</u>
<u>Elternbeirat.....</u>	<u>31</u>
<u>Mitarbeit im Trägerverein.....</u>	<u>32</u>
<u>Öffentlichkeitsarbeit.....</u>	<u>32</u>
<u>Literaturverzeichnis.....</u>	<u>34</u>
<u>Anhang.....</u>	<u>35</u>
<u>Häufig gestellte Fragen.....</u>	<u>35</u>
<u>Impressum.....</u>	<u>39</u>

Einleitung – Was ist ein Waldkindergarten

Verschiedene Stimmungen, die sich durch Farben, Geräusche und Gerüche einprägen,
der Wald mal grau und trüb, dann wieder bunt und luftig mit Sonnenkringeln,

verschiedene Gerüche,
dampfende, atmende Erde nach einem Sommerregen,
der herb-würzige Geruch von welchem Herbstlaub und Pilzen,
die schneidend kalte Luft an einem klaren Wintertag an dem man den Schnee riechen kann,
der betörend süße Duft blühender Bäume im Frühling,

einmal ist es seltsam still, ein anderes mal rauscht der Wind in den Bäumen,
prasselt der Regen auf den Blättern, ruft der Eichelhäher,
Spiel mit dem Wind oder in der wärmenden Sonne,
das Kitzeln der Schneeflocken im Gesicht,

zarte Blüten, matschiger Lehm,
starke Baumstämme, filigrane Spinnennetze,
kalter nasser Schnee, warmes, weiches Moos,
spannende Knochen,
zauberhaft gefärbte Blätter,
samtweiche, rötlich-schimmernde Kastanien,

Kinder, die entdecken dürfen,
fantasievoll, konzentriert in ihrem Wald unendliche Spielwelten gestalten,
Freundschaft finden,
sich entfalten, entwickeln können,
streiten, an Grenzen stoßen
und dabei begleitet und gefordert werden,
verständnisvoll, klar, liebevoll...

...das kann Waldkindergarten sein – das und noch mehr ist unser Waldkindergarten.

Seit Anfang der 90-er Jahre gibt es Waldkindergärten in Deutschland, die als lang erprobtes Vorbild die dänischen „skovbornehaven“¹ hatten. Die pädagogische Bedeutsamkeit des Waldkindergartens liegt in der Erweiterung der lebensweltlichen Erfahrung von Kindern, die ein Gegengewicht zu einer von technischen Abläufen, grellen Farben und Tönen und vorgefertigten, nur noch zu konsumierenden Objekten bestimmten Umwelt sein kann. Die naturgegebenen Sinnesreize sind im Gegensatz zur üblichen Reizüberflutung für den kindlichen Organismus leicht zu verarbeiten und bieten zusammen mit den komplexen und umfangreichen Bewegungsmöglichkeiten im Wald optimale Bedingungen für die senso-motorische und kognitive Entwicklung der Kinder. Nicht zuletzt bietet die Umgebung ohne vorgefertigtes Spielzeug die Chance, eigenes Spiel zu schaffen und damit Kreativität, Fantasie, Unabhängigkeit und Selbstsicherheit zu entwickeln.

Der Waldkindergarten Reutlingen ist ein sogenannter reiner Waldkindergarten. Das heißt, er findet ganzjährig im Wald statt und hat außerhalb des Waldes kein eigenes Gebäude. Die Kinder halten sich zusammen mit den Erzieher/innen in einem festgelegten Gebiet eines Waldes auf und gestalten den Kindergartenablauf im Freien. Bei extremen Witterungsverhältnissen, für organisatorische Belange wie Elternabende oder für spezielle Angebote z.B. im Rahmen der Vorschule wird in wetterfeste Räumlichkeiten ausgewichen. Der Reutlinger Waldkindergarten ist nicht an einen bereits bestehenden Kindergarten oder eine Kindertageseinrichtung angebunden und ist eine eigene nach dem Kindergartengesetz geförderte, offiziell anerkannte Einrichtung der Jugendhilfe, in der die jugendhilferechtliche Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen Ausdruck finden kann und hat daher eine Betriebserlaubnis nach § 45 KJHG vom Landesjugendamt.

Die vorliegende Konzeption orientiert sich an den Paritätischen Thesen zur Bildung in Kindergärten des DPWV, Landesverband Baden-Württemberg von 2003 und erfüllt die Anforderungen der Neufassung des Kindergartengesetzes für Baden Württemberg vom 8.4.2003 sowie der Präambel „Konzeptionelle Anforderungen an Tageseinrichtungen“, Reutlingen 2004 des Gesamtelternbeirats Reutlinger Kindertageseinrichtungen (GERK). Mit der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes wird der Waldkindergarten Reutlingen damit dem neuen Bildungsauftrag uneingeschränkt gerecht und leistet so einen beispielhaften und wertvollen Beitrag zur qualitativen Verbesserung frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg.

¹ Dänisch „Waldkindergarten“, in Dänemark gibt es seit rund 50 Jahren Waldkindergärten.

Besonderheiten der Waldpädagogik

Bewegung – Grundlage der Entwicklung

Die Lebenssituation von Kindern hat sich im Zuge gesellschaftlicher Veränderungen und der Veränderungen des Lebensstils entscheidend gewandelt.

- Kinder finden immer weniger Spiel- und Bewegungsräume vor, in denen sie ihre Bewegungsbedürfnisse spontan und gefahrlos ausleben dürfen.
- Kinder beschäftigen sich immer mehr statisch, passiv sitzend mit den multimedialen Angeboten einer Spiel- und Informationstechnologie.
- Kinder werden im Zuge organisierter durch angeleitete Aktivitäten Erwachsener zunehmend verplant .
- Kinder haben immer weniger Spielpartner; sie spielen häufig allein.
- Kinder werden durch verunsicherte und in ihrem Erziehungsverhalten zur Überbehütung neigende Erwachsene in ihrem spontanen Spiel- und Bewegungstrieb immer mehr eingeschränkt.

Der Bewegung wird jedoch eine zentrale Funktion in der Gesamtentwicklung des Kindes zugeschrieben und ist Grundlage der motorischen, sensuellen, seelischen und intellektuellen Entwicklung.

Mit Recht fordern der Deutsche Sportbund², Kinderärzte, Krankenkassen und sogar Politiker, Bewegungsmöglichkeiten für Kinder zu schaffen und sie so vor Haltungsschwächen, krankhaften Veränderungen am Skelettsystem und der Muskulatur, Übergewicht³ und Koordinationsstörungen zu schützen, die durch sehr ungeschickte Bewegungen zunehmend Unfälle verursachen. Ebenfalls wird über Konzentrationsschwäche, Hypermotorik und zunehmende Aggressivität der Kinder untereinander geklagt, die mit zunehmenden Bewegungsmangel in Verbindung gebracht werden.

Die natürliche Umgebung im Wald bietet den Kindern unzählige Bewegungsmöglichkeiten und –anreize. Es gibt genügend Platz zum Rennen und Toben, Bäume zum Klettern, Stämme zum Balancieren, Bäche oder

²Z. B. mit dem Appell "Kinder brauchen Bewegung" der Deutschen Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention, Sektion Kinder- und Jugendsport vom 16.05.2003.

³ Dem beängstigenden Anstieg von Kindern mit Bewegungsmangel und daraus resultierendem Übergewicht sowie Gesundheitsproblemen wird inzwischen mit diversen Präventionsprojekten von Krankenkassen und der Politik (z. B. der Gesundheitsministerin Ulla Schmidt oder der Verbraucherschutzministerin Renate Künast) entgegenarbeitet.

Abgründe, die zum Überspringen herausfordern oder die Kinder locken, sie geschickt kletternd und auf Felsen balancierend zu überqueren. Diese Bewegungsmöglichkeiten sind nicht nur einfach gegeben, sie sind zudem spannend, reizen die Kinder, animieren von sich aus zur Bewegung und sind so zahlreich und in den unterschiedlichsten Formen vorhanden, dass es in jeder Schwierigkeitsstufe, für jeden Entwicklungsstand der Kinder immer wieder neue Herausforderungen gibt.

Bewegung und kognitive Entwicklung

Bewegung existiert nie allein. Sie wird immer begleitet von Wahrnehmung und Gefühlen, Erinnerungen und Plänen und ist für die Persönlichkeitsentwicklung und die Intelligenz eines Kindes von entscheidender Bedeutung; denn kognitive Entwicklung ist die zunehmende Differenzierung und Strukturierung von Erfahrungen durch aktiven Austausch zwischen dem Kind und der personalen bzw. materiellen Umwelt.

Neurowissenschaftliche Forschungen stützen mit immer neuen Details die Erkenntnis, dass nur auf der Grundlage ausreichender Bewegungen gerade in den ersten Lebensjahren komplexere Nervenverbindungen geschaffen werden, die höhere kognitive Funktionen erleichtern. Besonders herauszuheben ist dabei die Bewegung im dreidimensionalen Raum, die beispielsweise durch das Klettern auf Bäume ermöglicht wird. Wippen, Balancieren, Hoch- und Rückwärtsbewegungen fördern so frühkindlich die intellektuelle Entwicklung im Vorschulalter.

Dass heißt, Kinder, denen die Möglichkeit geschaffen wird, sich ausreichend zu bewegen, werden nicht nur motorisch geschickter, ausgeglichener und können sich leichter konzentrieren, ihnen fällt auch das Lernen und Denken leichter als Kindern mit Bewegungsmangel.

Entfaltung und Unabhängigkeit durch Kreativität

Im Wald gibt es kein vorgefertigtes Spielzeug. Trotzdem oder gerade deshalb bietet er eine unerschöpfliche Fülle von Anregungen, denn das Spielmaterial beschränkt sich auf die vorhandenen Naturmaterialien, die multifunktional verwendbar und somit nicht durch Spielvorgaben oder einen bestimmten Zweck begrenzt sind. Auf diese Weise werden Fantasie und Kreativität der Kinder geweckt, gefördert und entwickelt. Die Spielwelten, die sie sich selbständig erschaffen, haben für die Kinder das Potenzial, tiefe innere Befriedigung aus ihrem eigenen Tun zu ziehen. Sie stellen fest, dass sie die Fähigkeit besitzen, Geschichten zu erfinden, in ihren Fantasien zu versinken, sich zu verwandeln und zu erleben wie sich eigene, immer neue Ideen im Spiel bewähren.

Diese Unabhängigkeit von äußeren Mitteln und fremdbestimmter Unterhaltung macht stark und selbstsicher und wird als sinnvolle Pädagogik unter anderem auch in der Suchtprävention entschieden hervorgehoben.

Ist kein Spielzeug in einem Kindergarten vorhanden, so wird die Aufmerksamkeit der Kinder nicht von den Spielsachen vereinnahmt. Es gibt keine Konkurrenz um das Spielzeug, und die Kinder können die Anzahl der Mitspieler/innen flexibler verändern, was Ausgrenzungserfahrungen vermindert. Auch stehen die Kinder mit ihrer Persönlichkeit selbst mehr im Mittelpunkt. Ohne Spielsachen werden gemeinsame Spiele im Gespräch erfunden, Kinder haben leichter die Chance, in ein Spiel einzusteigen und sich mit einzubringen.

Sinnliche Wahrnehmung

Feuer, Wasser, Luft und Erde gehören zu den existentiellen Lebensgrundlagen des Menschen. Das Erleben dieser Elemente, der Umgang mit ihnen und den Naturerscheinungen wie Hagel, Schnee, Regen und Nebel bereichern das Kind in seiner Persönlichkeit.

Die sinnliche Wahrnehmung stellt für Kinder den Zugang zur Welt dar. Sie ist die Grundlage jeder Erfahrung, durch die Kinder die Welt für sich aufbauen und verstehen können. Erfahrungen werden erlebt und in Verbindung mit bereits vorhandenem Wissen gesetzt. Vielfältiges und ganzheitliches Anregen und Ausbilden der fünf Sinne (Sehen, Hören, Fühlen, Riechen, Schmecken) bildet ein breites Fundament für die gesamte körperliche, seelische und geistige Entwicklung der Kinder.

Auch als Möglichkeit zum Erproben und Experimentieren werden die sinnlich wahrnehmbare Welterfahrungen benötigt. Sie sind existenzielle Grundlage frühkindlicher Bildung und Entwicklung.

Der Umgebung kommt hier eine wesentliche Bedeutung zu, denn je anregender die Umgebung für die Sinne der Kinder ist, um so leichter wird die Neugierde, die Antrieb ihrer Entwicklung ist, geweckt. Kinder möchten mit den Dingen ihrer Umwelt umgehen, sie begreifen und kennen lernen. Der Wald bietet vielfältigste Sinnesreize: Lichter, Farben, Gerüche, verschiedenste Strukturen und Geräusche. Die Weite und Ruhe des Waldes lässt Kinder Stille erfahren und sensibilisiert sie für die Stimmen in der Natur ebenso, wie für das gesprochene Wort.

Die alltäglichen Reizüberflutung und lauten Geräusche in unserer Gesellschaft führen eher zur Abstumpfung, Unkonzentriertheit und Hyperaktivität. Die elementaren Sinneswahrnehmungen in der Natur sind für die Kinder leicht zu verarbeiten, so dass das sinnliche Wahrnehmungsvermögen sensibilisiert und angeregt wird ohne dabei überfordert zu werden. Die natürliche Umgebung des Waldes bewirkt eine harmonische ganzheitliche Entwicklung der sensorischen Fähigkeiten.

Gesundheitsförderung

Die Bewegung in frischer Luft bei jeder Witterung fördert die Gesundheit und stärkt das Immunsystem der Kinder. Die Arbeit, die das Immunsystem der Kinder zu leisten hat, um sich an die stetigen und teilweise großen Temperaturschwankungen anzupassen, trainiert dieses optimal und beugt unter anderem auch der Ausbildung von Allergien vor. Der Aufbau der Skelettmuskulatur wird mit unzähligen Bewegungsanreizen optimal gefördert. Dies beugt Verletzungen, Haltungsschäden, Übergewicht und durch dieses verursachte Folgekrankheiten vor.

Umweltbildung

Kinder leben heutzutage zunehmend in geschlossenen Räumen. Sie haben immer weniger die Möglichkeit, Tiere und Pflanzen, die sie in Büchern oder im Fernsehen sehen, in der unmittelbaren Natur hautnah zu erleben und mit ihnen umzugehen. Waldkindergärten entstanden unter anderem aus dem Bedürfnis, den Kindern wieder einen selbstverständlicheren Bezug zur Natur zu ermöglichen, die nur im direkten Erleben des jahreszeitlichen Kreislaufs, der Naturgewalten und ihrer Schönheiten empfänglich werden können für die Sensibilität ihres unmittelbaren Lebensraumes. Dabei geht es nicht vorwiegend darum, den Kindern biologisches Fachwissen zu vermitteln, sondern einen Grundstein für den einfühlsamen und rücksichtsvollen Umgang der Kinder mit und in ihrer natürlichen Umwelt zu legen.

Die Kinder lernen schon im Vorschulalter, das ideal ist, um ein lebenslanges, intensives Verhältnis zur Natur aufzubauen, wie der Mensch mit seiner direkten Umwelt verbunden und auf sie angewiesen ist. Wer so die Natur in ihrer Vielseitigkeit – und dazu gehören auch Kälte Regen und Sturm – kennen gelernt hat und die Chance bekam in ihr primäre Erfahrungen zu sammeln, wird zur Erhaltung und zum Schutz derselben beitragen.

Pädagogische Ziele

Ziel der pädagogischen Arbeit im Waldkindergarten Reutlingen ist zuvorderst die Erschaffung eines Platzes für Kinder, an dem mit Hilfe der optimalen äußeren Bedingungen von Natur und elementarem Erleben sowie einer wachstums- und entwicklungsfördernden pädagogischen Atmosphäre die Freisetzung und Entfaltung der konstruktiven Potenziale von Kindern ermöglicht wird.

Hierzu zählen wir im Einzelnen:

- ❖ die Entwicklung von Fantasie und Kreativität,
- ❖ die Entfaltung von musischen, rhythmischen und gestalterischen Fähigkeiten,
- ❖ eine umfassende Schulung und Sensibilisierung der Sinne,
- ❖ die Entwicklung von sozialer Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit durch die Auseinandersetzung mit den anderen Kindergartenkindern und den Erzieher/innen,
- ❖ die Fähigkeit, Regeln einzuhalten,
- ❖ die Entwicklung von Selbstsicherheit und in Teilen Unabhängigkeit sowie Selbstverantwortung,
- ❖ die Ausbildung einer guten Körperwahrnehmung, Geschicklichkeit und Motorik,
- ❖ Gesundheitliche Stabilisierung, und
- ❖ die Entwicklung eines intensiven realistischen Verhältnisses zur Natur als elementaren Lebensraum.

Ziel unserer Waldpädagogik ist, bei den Kindern, die unseren Kindergarten besuchen, mit kindzentrierter Pädagogik, gezielten Angeboten und der Möglichkeit zu freiem fantasievollen Spiel, die wachsende Intelligenz entfalten zu lassen, die Kinder in ihrem Willen, die Welt zu entdecken zu ermutigen, soziale Kompetenz zu lehren und lernen zu lassen und sie so liebevoll auf dem Weg in die nächste Lebensstufe – die Schulzeit – zu begleiten und darauf vorzubereiten.

Pädagogisches Verständnis und Menschenbild

„Erziehung ist Herzensarbeit und Geduld“⁴

Kindergartenkinder sind in einer Phase der Entwicklung in der sie durch ihre wachsende Beweglichkeit und körperliche Kraft lernen, sich in der Welt räumlich zu orientieren. Fantasie und Geschichten haben in dieser Zeit eine besondere Bedeutung und werden in die reale Welt integriert. Durch den wachsenden Gebrauch der Sprache und die Erschaffung persönlicher Symbole lernen Kinder in diesem Alter nicht nur Gegenstände bei ihren Namen zu nennen sondern auch soziale Beziehungen außerhalb der Familie aufzunehmen und zunehmend mit ihnen umzugehen. Die Freiheit, Gegenstände selbst zu definieren, gibt ihnen die Möglichkeit, zum Beispiel ein Stück Holz in ihrem Sprachgebrauch zu einem Boot zu machen und entsprechend mit ihm umzugehen. Hexen, Riesen, Feen und Magie bevölkern das Spielgeschehen und die Welt der Kindergartenkinder. In diesem freien fantasievollen Spiel, das ihre Entwicklung maßgeblich bestimmt, werden nicht nur Erlebnisse nachgespielt und dadurch in die persönliche Welt integriert, sondern die Kinder gelangen durch dieses Spiel zu immer neuen Reorganisationen und Beherrschungsgraden der Elemente ihrer Umwelt.

Besonders wichtig, um diese komplexe und ungestüme Entwicklung der Kinder nicht zu gefährden, ist ein Umgang mit ihnen, der von liebevollem Verständnis und Achtung vor der Besonderheit seines kindlichen Wesens geprägt ist. Denn Kinder sind ernst zu nehmende eigenständige Persönlichkeiten mit eigenem Willen und eigenen Ideen, die in sich einen natürlichen Drang zur Entwicklung und Entfaltung ihrer persönlichen Fähigkeiten und Talente tragen. Sie sind aber dennoch angewiesen auf die sinnvoll eingesetzten, klaren Grenzen, das Vorbild, die Ermutigung, und die Zuneigung der sie umgebenden Erwachsenen.

In einem von Akzeptanz, Zuneigung und verständnisvoller Begleitung geprägten Lebensraum werden sie die Freiheit haben, ihre Fähigkeiten zu entfalten, sich ungehindert und mit Freude einem stetigen Begreifen, Erforschen, Erfinden und Lernen widmen und sich aus eigenem Antrieb zu selbständigen, sich ihrer selbst und ihres Gegenüber bewussten, liebesfähigen Menschen entwickeln.

⁴ Vgl. Prekop/Schweizer 1991.

Pädagogische Umsetzung

Grundlagen

Verlässliche Beziehungen und Bezugspunkte

Der günstige Betreuungsschlüssel im Waldkindergarten ermöglicht es den Erzieher/innen, mit jedem einzelnen Kind in Kontakt zu sein und es mit seinen Bedürfnissen und Gefühlen wahrzunehmen. Die Kinder werden einzeln begrüßt und ihre Äußerungen werden gehört und ernstgenommen. So entwickeln die Kinder ein enges Vertrauensverhältnis zu den Erzieher/innen und sie werden mit ihren Sorgen, Nöten und Ängsten nicht allein gelassen.

Im Freien, ohne begrenzende Wände, wird die Gruppe als Bezug erlebt. Die Kinder untereinander stehen in enger Beziehung, was von den Erzieher/innen unterstützt wird, indem sie z. B. Konflikte konstruktiv begleiten (zur Stärkung des Vertrauens in die eigenen Fähigkeiten) und gemeinsam mit allen jedes anwesenden Kind im Morgenkreis begrüßen und zusammen überlegen, welches Kind fehlt und warum es nicht da ist. Auch das Frühstück, das von allen Kindern mit den Erzieherinnen gemeinsam täglich zur etwa gleichen Zeit eingenommen wird, ist ein wichtiger Bezugspunkt im Tagesablauf.

Verständnis und Wertschätzung

Die Erzieher/innen nehmen die Persönlichkeiten und Wesenszüge der einzelnen Kinder an, ohne deshalb gleichgültig gegenüber deren gezeigtem Verhalten zu sein. Sie versuchen, Verständnis auch für unbequeme Reaktionen der Kinder zu haben. Dies erfordert von den die Kinder begleitenden Personen viel Geduld sowie den Willen und die Fähigkeit, in einem schlagenden und schreienden Kind auch seine Enttäuschung zu sehen, hinter einem bewussten Regelverstoß die vielleicht zuvor erlittene Trauer zu ahnen, in der zerstörerischen Wut die Ohnmacht zu entdecken und sich mit diesem Verständnis die Zuneigung zu jedem einzelnen Kind zu erhalten, auf die dieses grundlegend angewiesen ist.

Klare Richtlinien und nachvollziehbare Regeln

Einige wenige Regeln, wie etwa: "Nichts aus dem Wald essen", "Warten am nächsten Bündelbaum" und "Vor dem Vespere Hände waschen", reichen aus, sind für die Kinder einsichtig und werden auch eingehalten, da sie elementar und dadurch für die Kinder leicht einzusehen sind. Die Erzieherinnen vermitteln den Kindern Regeln und Grenzen für diese verständlich und behalten dabei auch immer Blickkontakt mit dem entsprechenden Kind.

Stärkung des Vertrauens in eigene Fähigkeiten

Die Kinder haben im Wald zahlreiche Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten unmittelbar zu erleben. Sie können hoch klettern, tief herunter und weit über

einen Bach springen, sich in ein dunkles Gestrüpp wagen, bis zum nächsten Bündelbaum allein vorlaufen oder gern auch hinterher trödeln. Von den Erzieher/innen werden sie ermutigt, Hindernisse allein zu bewältigen. Mit Vertrauen in ihre Fähigkeiten gehen die Kinder gestärkt aus „Gefahren“ hervor und werden nicht etwa mit übervorsichtigen Warnungen gebremst. Bei Streitigkeiten sollen die Kinder ihre Konflikte austragen. Sie werden nicht durch geschicktes Ablenken davon abgebracht, weil solche Situationen – wenn auch oftmals unbequem – soziale Kompetenz erlernbar machen. Strategien zur Lösung der Konflikte sollen von den Kindern mit angemessener Begleitung der Erzieher/innen, aber wenn möglich selbständig, gefunden werden. Wenn nötig wird später, wenn die Gemüter nicht mehr so erhitzt sind, noch einmal über die Situation gesprochen.

Die Kinder können sich in der Gruppe äußern. Im Morgenkreis, in der Abschlussrunde, beim Besprechen wichtiger Themen in der Gruppe werden sie ermutigt, ihre Meinung einzubringen und angehalten, Äußerungen der andern anzuhören. So können gemeinsame Lösungen gefunden werden.

Bezug auf die kindliche Erlebniswelt

Die Erzieher/innen nehmen ernst, was die Kinder beschäftigt und greifen aktuelle Themen in Liedern, Geschichten, Projekten, Basteleien oder Spielen im Sinne des Situationsorientierten Ansatzes auf.

Den Kinder wird die Zeit und der Raum für freies Spiel gegeben, den sie benötigen, um Erlebnisse zu verarbeiten, sich die Welt zu erschließen und ihrer Phantasie und Kreativität Ausdruck zu verleihen. Der Tagesablauf im Wald bietet dafür die benötigte zeitliche Flexibilität. Außerdem stehen nahezu unbegrenzt viele “kleine Räume” (geschützte Plätze) zur Verfügung, in denen eine Kleingruppe oder einzelne Kinder ungestört spielen können.

Vorbilder

Die ErzieherInnen sind Vorbild im Umgang miteinander, mit der Natur, mit einzelnen Kindern, mit Konflikten, mit ihrer Spontaneität, Kreativität und ihrem Humor.

Bildungsarbeit

Entdecken und Forschen

Frühkindliche Bildungsprozesse vollziehen sich im selbsttätigen Experimentieren, beim Aufbau von Ideen, im Ausprobieren und Fehler machen, beim Verwerfen von Ideen und dem Neubeginn. Selbst gemachte Erfahrungen werden zu eigenen Erfahrungen. In einer Pfütze zu matschen, ist beispielsweise nicht nur eine sinnliche Erfahrung. Vielmehr ist das Matschen in einer Pfütze auch mit elementaren Fragen für Kinder verbunden: Sie können ausprobieren, was unter dem Wasser ist, wie tief sie im Matsch versinken und wie schnell der

Stein im Matsch versinkt, während ein Stück Rinde einfach oben drauf schwimmt.

Solche Fragen lassen sich für das Kind nur hinreichend beantworten, wenn es ausprobieren, experimentieren und so selbst Zusammenhänge erfahren kann. Der Naturraum ist für die Kinder ein perfekter Lern- und Erfahrungsraum, weil er veränderbar ist und sie zu aktivem Tun motiviert. Beim Graben, Sammeln, Bauen und Gestalten können Naturgesetze, wie etwa die Erdanziehungskraft mit vielfältigsten Materialien immer wieder neu – und dadurch nie langweilig – stetig wiederholt erlebt werden. Naturphänomene, wie die Veränderbarkeit und Beschaffenheit von Materialien können ständig mit eigenen Sinnen und so ganz tatsächlich erfasst werden.

Mit dem täglichen Erleben des jahreszeitlichen Rhythmus und der damit verbundenen Veränderungen der Pflanzen, des Wetters mit seinen Gesetzmäßigkeiten, des Auftauchens, Verhaltens und Aussehens der verschiedenen Tiere, werden Fragen geweckt und logische Denkprozesse anregt. Die Motivation des Lernens, das Wissen wollen, das Erforschen und Beobachten der Kinder wird erhalten durch die immer neuen Reize, Entdeckungen und emotionalen Erlebnisse in der Natur.

Jahreszeitliche, kreative und musische Angebote

Durch das Jahr begleiten den Kindergartenalltag unterschiedliche Themenschwerpunkte, die sowohl an den Jahreszeiten orientiert sind, als auch Interessen der Kinder aufgreifen oder das Leben in der Gruppe zum Thema haben, wie etwa „Märchen“, „Zwerge, Feen und andere Wesen“, „Wasser“ oder „Aus- und Abgrenzung“.

Die Angebote sind auf die Jahreszeiten und die jeweilige Witterung abgestimmt.

Sie beinhalten unter anderem:

Erzählen von Märchen und anderen Geschichten, Erlernen von Liedern (auch in anderen Sprachen) und Fingerspielen, Rhythmik, Arbeiten mit unterschiedlichen Werkzeugen (Säge, Bohrer, Hammer, Schnitzmesser, Feile), Basteln mit Naturmaterialien, Malen, Tönen mit vor Ort geholtem Lehm, Kneten, Bauen von kleinen Hütten, Experimentieren, Theaterspielen, unterschiedliche Spiele, Kochen und Grillen am offenen Feuer und Naturbeobachtungen.

Bei all diesen unterschiedlichen Möglichkeiten wird aber auch großer Wert darauf gelegt, dass den Kindern genügend Freiräume bleiben, ihren eigenen Interessen nachzugehen. Klettern, Matschen, Toben, Streiten, Kräfte messen, Quatsch machen, Erzählen, Forschen, Erfinden, Sammeln, Zusammenfinden in kleine Spielgruppen, Umsetzen eigener Ideen und noch vieles mehr, wofür der Wald Platz bietet, sind von immenser Wichtigkeit und werden weitmöglichst unterstützt.

Den Kindern stehen während des Freispiels Werkzeuge zur Verfügung: Schnitzmesser (unter Aufsicht), Hängematten, Seile, gefärbte Schafwolle, Wasser, Straßenmalkreiden und anderes mehr.

Bewegung und motorische Entwicklung

Innerhalb des sehr abwechslungsreichen Geländes des Waldkindergartens Reutlingen bieten sich den Kindern verschiedenste Bewegungsanreize und unterschiedlichste Möglichkeiten ihre Geschicklichkeit und Stärke auszuprobieren.

So gibt es alte Lindenbäume, in denen auch die 3- und 4-jährigen Kinder klettern und spielen können, es gibt umgestürzte Bäume, deren Wurzelballen schon größere Ansprüche an Kraft und Geschicklichkeit stellen und auf deren Stämmen vor-, rück- und seitwärts balanciert wird. Es gibt Hänge die gar nicht leicht zu erobern sind und die man auf vielfältige Weise wieder „absteigen“ kann. Und welche Anforderung an Koordination und Beweglichkeit sind nötig, um rückwärts über den unebenen Waldboden zu gehen?

Das Zurechtfinden im dreidimensionalen Raum, wie es im Wald ständig geübt wird, ist von grundlegend wichtiger Bedeutung für die kindliche Entwicklung. Nicht zuletzt werden durch die vielfältigen, motorischen Entfaltungsmöglichkeiten die Grundlagen für das Erlernen von Schreiben, Lesen und Rechnen gelegt.

Durch die unendliche Reichhaltigkeit des Waldes ist es den Kindern jeder Altersstufe möglich, sich Schritt für Schritt weiter zu wagen, die eigenen Grenzen zu erfahren und sie zu erweitern.

Waldwichtel und Seilzwerge

Mit einem umfangreichen Sortiment an Segelseilen haben die Kinder und Erzieherinnen die Möglichkeit vielfältige Kletter- und Schaukelgelegenheiten zusätzlich zu den natürlich gegebenen zu schaffen, die dazu einladen, motorische Fähigkeiten auf die Probe zu stellen. Die für solche Kletterparcours eingesetzten Knotensysteme sind aus den seilunterstützten Arbeitstechniken der Baumpfleger hervorgegangen. Mittlerweile wird dieses Wissen jedoch auch vermehrt im pädagogischen Bereich eingesetzt, um neue Bewegungsanreize zu schaffen. Spielerisch wird auf diese Weise die Muskelkraft gestärkt, sowie Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit gefördert.

Kreativität / Fantasie / Konzentration

Der Umgang mit dem Wetter, der Aufenthalt in Wald und Wiese, das Fehlen von Möbeln und Wänden ist ein Aspekt des Waldkindergartens.

Der andere Punkt ist die Tatsache, dass Kinder im Waldkindergarten tatsächlich ohne Spielzeug ihren Vormittag verbringen – zumindest ohne „fertiges“ Spielzeug. Dieses Fehlen stellt sich als Segen heraus.

Natürlich finden die Kinder Dinge im Gelände, mit denen sie spielen – und häufig gibt es diese Sachen, wie Zapfen, Stöcke, Blätter oder Bucheckern in Hülle und Fülle. Jedes kann sich bedienen – und niemand muss aufräumen. Das Besondere daran ist nun, dass all dies nicht von vornherein auf einen bestimmten Zweck festgelegt ist. Dadurch bietet sich den Kindern die Möglichkeit zu unerschöpflicher Kreativität, weil im Spiel jedes gefundene Stück vielerlei Bedeutungen bekommen kann – und diese Möglichkeit wird von ihnen selbstverständlich genutzt. Die Phantasie der Kinder scheint dann ebenso endlos, wie die Zahl der Eicheln im Herbst. Die Begeisterung dabei und die Ernsthaftigkeit der Kinder, die ihr Spiel über lange Zeiten verfolgen legt den entscheidenden Grundstein für die Fähigkeit, sich auch bei den „langweiligeren“ von außen herangetragenen Tätigkeiten, die z. B. in der Schule gefordert werden, über einen längeren Zeitraum zu konzentrieren. Die Förderung der Vorstellungskraft, Kreativität und Konzentration der Kinder findet somit im Waldkindergarten herausragend gute Voraussetzungen.

Sprachförderung / Förderung des Sozialverhaltens

Die Erzieherinnen hören jedem Kind aufmerksam zu, wenn es etwas zu sagen hat. Äußerungen der Kinder haben den gleichen Stellenwert, wie die der Erwachsenen und werden entsprechend wichtig genommen. Die Kinder werden so ermutigt, sich zu äußern und von ihrem Erleben zu erzählen. Sie lernen so in direkter, echter Kommunikation, sich differenziert, klar und richtig auszudrücken.

Das Freispiel bietet zudem die Möglichkeit zu Rollenspielen, die im Kindergartenalltag der Kinder eine zentrale Rolle einnehmen. Auch hier wird durch das Fehlen von vorgefertigtem Spielzeug die Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenz in besonderer Weise entwickelt. Die Kinder setzen sich während des Spielgeschehens immer neu mit ihren Spielpartner/innen auseinander, damit das gemeinsame Spiel funktioniert. Sie erläutern sich gegenseitig ihre Spielwelten. Ein Stück Rinde kann beispielsweise erst nach einem Austausch darüber für mehrere Kinder ein Boot, ein Telefon oder ein Puppenbett sein. Diese dialogischen Prozesse im Interpretationsbereich des Rollenspiels führen zu vermehrter Teamfähigkeit und zur verbalen Auseinandersetzung mit anderen. Zusätzlich trainieren die Kinder ihr Einfühlungsvermögen, denn sie müssen nicht nur ihre eigene Rolle kennen, sondern auch die der Partnerin oder des Partners. Sie stellen im Spiel Regeln auf, setzen sich mit ihnen auseinander und prüfen sie, indem sie ihre eigenen Vorschriften beispielsweise bei einem Regelbruch verteidigen oder auch einmal wieder fallen lassen. Mit Hilfe der Spontaneität der Kinder, der Imitation und der Ausdrucksfähigkeit und der Sprachsituationen, die sich selber in Gang halten, findet so spielerisch Sprachförderung statt sowie kindliche

Auseinandersetzung mit dem Sozialverhalten und den Rollenbestimmungen der Gesellschaft.⁵

Förderung der Schulfähigkeit / Feinmotorik

Mit der pädagogischen Förderung der Erzieher/innen und den besonderen Gegebenheiten im Wald werden die Konzentrationsfähigkeit, Motivation, Kreativität, Kommunikationsfähigkeit und soziale Kompetenz, die gemeinhin unter dem Begriff Schulfähigkeit zusammengefasst werden, wie schon beschrieben⁶, optimal gefördert.

Umgebungsbedingt tauchen im Tagesablauf des Kindergartens seltener traditionelle Methoden der Elementarpädagogik von Regelkindergärten auf, mit denen die Feinmotorik geschult wird. Der Wald bietet aber auch für diesen Bereich Anregungen und Herausforderungen. Da gibt es kleine einzelne Fichtennadeln, die gar nicht so einfach einzusammeln sind, Blumen, die zu Kränzen geflochten werden können und unterschiedliche Steine, Holzstücke, Blätter und Ästchen, mit denen Häuschen für Schnecken und Waldfeen gebaut werden. Außerdem wird im Leiterwagen immer auch Bastelmaterial mitgeführt, im Freispiel angeboten und in Pädagogische Angebote eingebunden, mit dem die Kinder Schneiden, Kleben, Malen, Zeichnen und Falten können. Im Winter suchen die Kinder mit den Erzieherinnen regelmäßig die Schutzunterkünfte auf. Diese Zeit wird so auch verstärkt für Aktivitäten feinmotorischer Art eingeplant und von den Erzieherinnen entsprechend vorbereitet. So gibt es auch im Waldkindergarten zahlreiche Möglichkeiten, feine Bewegungen zu üben. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass die Möglichkeiten im Wald, die Kinder natürlicherweise und altersgemäß eher dazu anregt, ihre grobmotorischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Kinder, die in einem Regelkindergarten vorwiegend feinmotorisch beschäftigt sind, haben daher durchschnittlich beim Schulstart in diesem Bereich einen Vorsprung, der von Waldkindergartenkindern aber nach bisherigen Erkenntnissen innerhalb kürzester Zeit aufgeholt wird. In den Bereichen „Motivation – Ausdauer - Konzentration“, „Körperlicher Bereich“, „Kognitiver Bereich“, „Musischer Bereich“, „Mitarbeit im Unterricht“ und „Sozialverhalten“ werden Kinder aus Waldkindergärten signifikant besser bewertet als ihre gleichaltrigen Mitschüler/innen.⁷

Unterstützt wird die Förderung der Schulfähigkeit durch eine regelmäßig stattfindende wöchentliche Vorschule.

⁵ Siehe auch Kapitel „Grundlagen“.

⁶ Siehe auch die Kapitel „Bewegung und kognitive Entwicklung“ und „Entfaltung und Unabhängigkeit durch Kreativität“.

⁷ Vgl. die Empirische Untersuchung zur Schulfähigkeit von Peter Häfner (2002) auch unter www.ub.uni-heidelberg.de.

Lebensweltorientierte Aktivitäten/Umweltbildung

Der direkte Bezug zur natürlichen Umgebung hat fast von allein die Auseinandersetzung mit und ein Verantwortungsbewusstsein für sie zur Folge.⁸

Unterstützt wird diese Entwicklung von den Erzieher/innen mit jahreszeitlichen naturbezogenen Aktivitäten, die gleichzeitig auch die häusliche Lebenswelt mit einbeziehen. So werden im Wald im Sommer Lindenblüten gesammelt, mit denen dann Tee gekocht wird, im Frühjahr, wenn der Wald nach Bärlauch riecht, werden Arme voll für eine Suppe zusammengetragen und Löwenzahn kann zu schmackhaftem Gelee verarbeitet werden. Hierbei lernen die Kinder den Umgang mit ihrer „Küche“, also entweder dem zwei Plattenherd im Waldstübchen mit entsprechender Ausstattung oder noch spannender mit einem echten Feuer und darüber hängendem Kessel.

Gemeinwesenorientierte Aktivitäten

Es gehört zum Konzept des Kindergartens nicht nur naturpädagogische Dinge aufzugreifen, sondern auch einen Bezug zum Gemeinwesen zu schaffen. So gibt es Besuche von Theateraufführungen, Museen, der Stadtbücherei, dem Freibad, Weihnachtsbäckerei im Nachbarschaftszentrum, aber auch mal einen Gang über den Reutlinger Wochenmarkt, wenn es gerade zum Thema passt.

Für die Vorschüler gibt es jeweils eigene Angebote, bei denen Besuche der unterschiedlichsten Reutlinger Einrichtungen nicht zu kurz kommen: Besuche bei der Feuerwehr, der Polizei, der Jugendverkehrsschule, einer Bäckerei, eines Schreinerbetriebs und des Kunstmuseums „Spendhaus“. Vor der Einschulung besuchen die Vorschulkinder ihre zukünftige Schule. Im Frühsommer übernachten die Vorschüler einmal im Waldkindergarten. Mit einem großen gemeinsamen Ausflug werden sie dann in ihren neuen Lebensabschnitt verabschiedet.

Erziehungspartnerschaft Eltern und Erzieherinnen

Die Gestaltung einer aktiven Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher/innen sowie die gemeinsame Auseinandersetzung ist unverzichtbarer und konzeptionell festgelegter Bestandteil des Waldkindergartens.

Dazu gehört Transparenz, also offener Austausch zwischen Familie und Erzieher/innen, um gemeinsam bestmögliche Bedingungen für die Entwicklung des jeweiligen Kindes zu schaffen. Hierbei können sich das Alltagswissen der Eltern und das Fachwissen der Erzieherinnen ergänzen; gleichzeitig gibt es die Möglichkeit das Bildungsangebot durch spezielles Wissen und Kompetenzen von Eltern zu erweitern.

⁸ Siehe auch die Kapitel „Besonderheiten der Waldpädagogik“ und „Umweltbildung“.

Dieser Anspruch wird im Kindergartenalltag etwa dadurch konkret umgesetzt, dass Eltern durch Vertretungsdienste, die sie übernehmen, wenn eine Fachkraft ausfällt (Urlaub, Krankheit, Fortbildung), die Möglichkeit haben, ganz direkt zu erfahren, was ihre Kinder während des Vormittags erleben.

Durch die Elternbriefe des pädagogischen Teams werden Informationen weitergegeben und die Eltern erfahren, was im Kindergarten so passiert. Auch pädagogische Themen werden hier besprochen. Ein direkter Austausch über das Geschehen innerhalb der Kindergartengruppen findet auch an den Elternabenden statt, die circa alle zwei Monate stattfinden.

Der Austausch zwischen Erzieher/innen und Eltern, bei dem es um die Belange eines einzelnen Kindes geht, findet in den Elterngesprächen statt. Dies kann bei kleineren Anliegen am Telefon sein, jedoch auch im ausführlichen, persönlichen Gespräch. Dieser intensive Austausch ist wichtig, da durch die Fahrgemeinschaften die sogenannten Tür-und-Angel-Gespräche nur bedingt möglich sind.

Die Erziehungspartnerschaft beinhaltet im Waldkindergarten Reutlingen insbesondere die Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten der Eltern, da Eltern als Mitglieder im Trägerverein und Erzieher/innen gleichermaßen an der Gestaltung, Planung und Konzeptionsentwicklung beteiligt sind

Kooperation von Kindergarten und Grundschulen

Um den Kindern einen optimalen Übergang von Kindergarten in die Grundschule zu ermöglichen, wird zwischen Kindergarten und den aufnehmenden Grundschulen intensiv kooperiert. Hierzu gehört ein regelmäßiger Austausch ebenso wie das Aufgreifen vorschulischer Kindergartenarbeit in der Schule und die Berücksichtigung künftiger Anforderungen an die Kinder in der pädagogischen Konzeption des Kindergartens.

Der Alltag im Kindergarten

Tagesablauf

Die Kinder werden von den Erzieher/innen am Busbahnhof (ZOB) an der Haltestelle der Linie 8 Richtung Markwasen oder an anderen vereinbarten Bushaltestellen der Buslinie in Empfang genommen und fahren gemeinsam zum Kindergarten. Im Bus haben die Kinder schon die erste Gelegenheit sich zu begrüßen, spannendes von daheim zu erzählen und langsam anzukommen.

An der Haltestelle Markwasen wird ausgestiegen, die Kinder die direkt zum Wald kommen werden begrüßt und gemeinsam geht die Gruppe zum ersten Waldplätzchen. Dort machen alle Kinder und Erwachsenen einen gemeinsamen Morgenkreis, der sehr verschiedene Inhalte haben kann. So schaut man, wer da ist und welche Kinder fehlen, es gibt Geschichten, Lieder, Begrüßungs- und Bewegungsspiele, die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen, das Wetter wird beobachtet und nicht zuletzt wird besprochen, was die Kinder heute erwartet, bzw. welche Pläne sie selber haben.

Im Waldgebiet selber gibt es verschiedene Plätze, die immer wieder aufgesucht werden. Diese Plätze haben jeweils ihren eigenen Charakter und bieten den Kindern unterschiedliche Spielmöglichkeiten, wie z. B. eine Matschrutsche, einen Bach, ein tiefes Loch, gute Klettermöglichkeit, ein offenes Gelände für sonnige Tage während der kalten Jahreszeit und vieles mehr.

Nach dem Morgenkreis und der Wanderung zu dem jeweiligen „Waldplätzchen“ folgen unterschiedliche Angebote, Freispiel, ein Vesperkreis mit einem damit verbundenen Handwaschritual (u. a. als Vorsichtsmaßnahme wegen des Fuchsbandwurms), nochmaliges Angebot oder Freispiel. Der Abschlusskreis beendet den Vormittag. Wenn die Zeit reicht, gibt es hier eine kleine Erzählrunde, es gibt Lieder, Fingerspiele, ein Ausblick auf den nächsten Tag und mehr.

Für die Kinder, welche die verlängerten Öffnungszeiten in Anspruch nehmen, dauert die Betreuungszeit eine Stunde länger und es gibt mittags ein zweites Vesper. Bei sehr widrigen Wetterverhältnissen oder entsprechenden Angeboten können eine feste Unterkunft und ein Bauwagen genutzt werden.

Feste im Waldkindergarten

Zu diesen gehören vor allem das Sommerfest, das ein schöner gemeinsamer Abschluss des Kindergartenjahres ist, bei dem sich nochmals alle Familien treffen und die Kinder zeigen, was in den letzten Monaten einstudiert, gebastelt oder gelernt wurde und der Laternenumzug, der mittlerweile zu einem festen Programmpunkt im Jahresablauf des Kindergartens geworden ist. Mit kleinen Vorführungen, von den Kindern selbst gebackenen Brötchen, Liedern und natürlich den selbstgefertigten Laternen wird alljährlich das Laternenfest mit der ganzen Familie im Wald gefeiert.

Ebenso wie das Sommerfest und der Laternenumzug ist das Herbstfest, das zusammen mit den Eninger und Pfullinger Waldwichteln gefeiert wird, immer wieder eine schöne Möglichkeit zur Begegnung, auch für die ehemaligen und zukünftigen Waldwichtelfamilien.

Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Ostern feiern wir im kleinen Kreis.

Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf

Zum Selbstverständnis des Waldkindergartens Reutlingen gehört es, Kinder mit besonderem Förderbedarf aufzunehmen. Sie sollen die Chance bekommen, am alltäglichen Leben teilzunehmen und nicht ausgegrenzt zu werden. Im gemeinsamen Spiel und Lernen wird allen Kindern mit liebevoller Begleitung qualifizierter Erzieherinnen und Sozialpädagoginnen der Umgang mit Stärken und Schwächen anderer und gegenseitige Hilfe vermittelt. Sie bekommen so die Möglichkeit, sich in ihrer Gleichheit und Unterschiedlichkeit anzuerkennen, wert zu schätzen, miteinander Fortschritte zu machen und sich wohl zu fühlen.

Die Betreuung in kleinen Gruppen, mit guter personeller Besetzung und die sensuell anregende und trotzdem reizarme Umgebung unseres Kindergartens bieten ideale Bedingungen dafür. Wir haben bisher die Erfahrung gemacht, dass vor allem Kinder mit Sprachentwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen im motorischen Bereich von unserem Kindergarten besonders profitieren können.

Integration im Kindergarten birgt die Möglichkeit, Berührungsängste im Umgang mit Behinderung und Anderssein zu verlieren und fördert die gemeinsame Erfahrung der Vielfalt und Einzigartigkeit, der Fähigkeiten und Grenzen aller Kinder.

Pädagogisches Fachpersonal

Team

Das pädagogische Team besteht derzeit aus vier hauptamtlichen Betreuungspersonen, die sich mindestens 2,76 Stellen teilen und einer/m Praktikant/in im Freiwilligen Sozialen oder Ökologischen Jahr (FSJ/FÖJ). Das Fachpersonal besitzt folgende Qualifikation:

- Berufsausbildung als staatlich anerkannte/r Erzieher/in, staatlich anerkannte/r Kinderpfleger/in oder staatlich anerkannte/r Dipl. Sozialpädagoge/in
- Möglichst mehrjährige Berufserfahrung
- Interesse und Fachwissen zum Thema Natur und Wald sowie Bereitschaft zur Weiterbildung
- Kenntnis, Akzeptanz und Möglichkeit zur Umsetzung des pädagogischen Konzeptes des Waldkindergartens Reutlingen

Aufgaben

Zentrale Aufgabe der Erzieher/innen ist die liebevolle und pädagogisch qualifizierte Begleitung und Förderung der ihnen anvertrauten Kinder im Sinne der pädagogischen Konzeption des Waldkindergarten Reutlingens.

Die Aufsichtspflicht der Fachkräfte beginnt mit der Übernahme der Kinder am vereinbarten Treffpunkt und endet mit der Übergabe derselben an die Erziehungsberechtigten am vereinbarten Abholort.

Der jeweilige Tagesablauf sollte von allen Fachkräften gemeinsam geplant und gestaltet werden. Auch die Entscheidung darüber, ob die Wetterlage einen Waldbesuch erlaubt und die gegebenenfalls nötige Organisation eines Ersatzprogramms sind Aufgaben der Erzieher/innen.

Die Erziehungsberechtigten, die als dritte Betreuungsperson mitarbeiten, müssen von den Fachkräften über den jeweiligen Tagesplan und über die mit den Kindern vereinbarten „Spielregeln“ informiert werden.

Die Erzieher/innen haben darauf zu achten, dass die vereinbarten Sicherheitsregeln von den Kindern eingehalten werden und dass einzelne Kinder weder sehr frieren noch sehr schwitzen. Dies kann durch die folgenden Maßnahmen verhindert werden:

- Anregung zum oder Mithilfe beim An- und Ausziehen von entsprechenden Kleidungsstücken
- Motivieren zum verstärkten Bewegen z. B. durch geeignete Spiele
- Gemeinsames Aufsuchen der Schutzunterkunft

Es ist wichtig, dass die Erzieher/innen eng mit den Eltern zusammenarbeiten. Kleinere Informationen können über Zettel, die den Kindern mitgegeben werden oder per Telefon ausgetauscht werden und kürzere Gespräche mit den Eltern können an den Treffpunkten stattfinden, nachdem alle Kinder abgeholt sind. Längere Elterngespräche sind nach vorheriger Anmeldung am Telefon bzw. an einem vereinbarten Treffpunkt möglich.

Auf den Elternabenden wird ein Bericht der Erzieher/innen über Wichtiges aus dem Kindergartenalltag vorgetragen und Kindergartenfeste werden von den Erzieher/innen gemeinsam mit den Eltern geplant und durchgeführt.

Regelmäßige Gespräche mit Mitgliedern des Elternbeirats und mit Vorstandsmitgliedern des Trägervereins sind als Möglichkeit des Austausches von Interessen, Vorschlägen usw. sehr wichtig und finden auf einer gemeinsamen Sitzung, der „ERBSE“, statt.

Weitere Aufgaben sind

- die Mitwirkung an der Erarbeitung und Umsetzung der organisatorischen und pädagogischen Gesamtkonzeption bzw. deren ständige Weiterentwicklung und Reflexion sowie die
- Beobachtung, Auswertung, Strukturierung und Planung der pädagogischen Arbeit hinsichtlich der individuellen Situation und des Entwicklungsstandes einzelner Kinder sowie der Gesamtgruppe.

Ausführlicher und detaillierter sind Aufgaben der Erzieher/innen aus den Dienstvorschriften des Waldwichtel e.V. zu entnehmen.

Kooperation

Die Zusammenarbeit mit u. a. folgenden Einrichtungen sind notwendig:

- Forstamt: regelmäßiger Informationsaustausch über Gefahren im Wald durch Waldarbeiten, Astbruch, umgefallene Bäume usw.
- Einrichtungen, die für ein Ersatzprogramm bei extremen Wetterlagen in Frage kommen.
- Fachschulen der Region zum Austausch, für Fortbildungen sowie Ausbildung und Betreuung von Praktikant/innen.
- Grundschulen: für Vorschulkinder⁹.

⁹ Siehe auch Kapitel „Kooperation Kindergarten-Grundschulen“.

Fortbildungen

Die Teilnahme an Fortbildungen ist erwünscht und erfolgt in Absprache mit dem Vorstand des Trägervereins. Die Kosten im Zusammenhang mit den vereinbarten Fortbildungen werden vom Träger übernommen. Weiterhin wird die Auseinandersetzung mit fachlichen Entwicklungen über Fachzeitschriften und Fachliteratur erwünscht. Das benötigte Material wird vom Träger bereitgestellt.

Teamsitzungen

Die Erzieher/innen treffen sich in wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen, um sich über pädagogische Belange auszutauschen, Projekte zu planen und wichtiges aus dem Kindergartenalltag zu besprechen.

Supervision

Das pädagogische Team bekommt regelmäßig (z. Zt. etwa monatlich) Supervision mit einer/m qualifizierten Supervisor/in.

Organisatorisches

Gruppengröße und Betreuung

Der Waldkindergarten Reutlingen ist eine zweigruppige Einrichtung, bei der insgesamt 22 Kinder von mindestens 2,8 Fachkräften und einer/m Praktikant/in betreut werden. Beide Gruppen arbeiten eng zusammen, sie sind nach Alter und Geschlecht der Kinder gemischt.

Einmal pro Woche gibt es einen Vorschulitag, an welchem die zukünftigen Schulkinder ein eigenes Programm machen. Dieser Tag bietet die Möglichkeit, auch den jüngeren Kindern altersspezifische Angebote anzubieten. An manchen Tagen finden Angebote auch gruppenübergreifend statt.

Betreuungszeiten

Es gibt im Waldkindergarten die Möglichkeit, die „Kernzeit“ oder die „Verlängerter Öffnungszeit“ (VÖ) zu besuchen.

Die Kernzeit beginnt

08:20 Uhr am zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) und endet
12:50 Uhr am zentralen Omnibusbahnhof (ZOB)

Die Verlängerte Öffnungszeit beginnt

07:50 Uhr am zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) und endet
13:50 Uhr am zentralen Omnibusbahnhof (ZOB)

Transport zum Kindergarten

Der Waldkindergarten beginnt und endet am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) Reutlingen. Zentral mit öffentlichen Verkehrsmitteln, zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar zu sein, ist festgelegter Bestandteil der Gründungsidee des Waldkindergartens Reutlingen. Dies soll eine Mehrbelastung der Umwelt durch lange Anfahrtswege von vielen Eltern mit dem Auto verhindern, um so auch ökologischen Gesichtspunkten gerecht zu werden.

Der Transport der Kinder erfolgt mit Begleitung von Betreuungspersonen morgens mit Bussen der RSV-Linie 8 von der Haltestelle Stadtmitte bis zur Endhaltestelle Markwasen und nach dem Kindergarten mit der Linie 81 ebenso zurück.

Um 8:20 Uhr beginnt die Kernbetreuungszeit (um 7:50 Uhr die Frühgruppe) am zentralen Omnibusbahnhof in der Stadtmitte. Dann steigen die Kinder mit den Erzieherinnen um 8:30 Uhr in den Stadtbus ein. Während der Fahrt steigen weitere Kinder an vereinbarten Haltestellen zu. Gegen 8:45 Uhr kommt der Stadtbus im Markwasen an. Einige Kinder werden mit dem Fahrrad oder zu Fuß direkt in den Kindergarten gebracht. Zur Zeit gibt es einen privat organisierten Kleinbus des DRK, der auch einen Teil der Kinder in den Wald bringt. Die Rückfahrt nach der Kernzeit erfolgt mit der Linie 81, die 12:35 Uhr (13:35 Uhr in der VÖ) am Kindergarten abfährt, um gegen 12:45 Uhr (13:45 Uhr in der VÖ) am ZOB wieder anzukommen.

Waldgebiet

Der Waldkindergarten Reutlingen hält sich in einem vom Förster zugewiesenen Gebiet im Reutlinger Markwasen aus. Dieses erstreckt sich ungefähr vom Waldanfang an der Endhaltestelle des Stadtbusses der Linie 8/81 bis zum Naturtheater. Ein genauer Plan des zugewiesenen Waldgebietes ist vorhanden.

Schutzunterkünfte

Dem Kindergarten stehen zwei Schutzunterkünfte zur Verfügung. Diese werden von den Gruppen bei besonders widrigem Wetter, für manche Bastel- und Malarbeiten und für die Vorschule benötigt. Auch für Veranstaltungen im Rahmen des Kindergartens, wie Elternabende, Faschingsfeste usw. werden sie genutzt.

Das „Waldstübchen“ ist eine Einliegerwohnung in einem Haus der Stadt Reutlingen im Markwasen, die der Kindergarten zu diesem Zweck gemietet hat. Zu dem großen Raum, der von Eltern renoviert und mit einem Holzofen und Kindergartenmobiliar ausgestattet wurde gehören zwei Toiletten und ein Warmwasseranschluss. Auch die beiden Leiterwagen und verschiedene Materialien zum Basteln, Hängematten, Seile, Bilderbücher und ähnliches „wohnen“ im Waldstübchen. Um auch für die zweite Gruppe einen warmen Unterschlupf zu haben, wurde im Sommer 2003 ein Bauwagen angeschafft und liebevoll hergerichtet, der ebenfalls mit einem Holzofen beheizt wird.

Ausweichmöglichkeiten

Bei extremen Wetterlagen, die auch den Aufenthalt in den Schutzunterkünften unmöglich machen (z.B. Sturm mit Astbruchgefahr) nutzen die Erzieherinnen die Möglichkeit, verschiedene Einrichtungen in der Stadt, wie das Naturkunde- oder das Heimatmuseum, das Nachbarschaftszentrum, die Bibliothek, oder das Hallenbad (mit zusätzlichen Elterndiensten) zu besuchen.

Sicherheitsregeln – Ausrüstung – Vesper – Hygiene

Dass die Kinder im großen Spielzimmer “Wald” ganz feste Regeln verinnerlichen und akzeptieren müssen, ist sehr wichtig. Dazu gehören der unbedingte Halt am nächsten “Bündelbaum” (gesondert gekennzeichnete Baum), bis von einer Leitungsperson die Erlaubnis zum Weitergehen erteilt wird.

Rechts und links vom “Weg” sind nur bestimmte Bereiche zur Erforschung erlaubt, vor allem muss immer Sichtkontakt zu den Erzieherinnen gegeben sein. Selbstverständlich gehört eine “waldgerechte” Ausrüstung für alle Kinder (und Erwachsenen) dazu, das sind festes Schuhwerk sommers wie winters und Regenschutz für alle Fälle (wenigstens im Rucksack). Lange Hosen und auch langärmelige T-Shirts sind auch im Sommer als Schutz vor Mücken, Zecken, Dornen usw. notwendig. Wasserdichte Bekleidung ist vor allem in der Übergangszeit sehr wichtig, wenn der Waldboden und die Wiesen sehr feucht sind und die “Matschrutsche” wieder Hochkonjunktur hat!

Die Kinder nehmen im eigenen Rucksack ausreichend Getränk in einer unzerbrechlichen wiederverschließbaren Flasche und je nach Länge des Kindergartens (Kernzeit oder VÖ) ein oder zwei Mahlzeiten mit. Diese sollten getrennt und umweltfreundlich müllarm in Vesperdosen verpackt sein. Das Frühstück sollte gesund sein und keine Süßigkeiten, süße Brotaufstriche oder süße Getränke enthalten.

Es wird immer ein Leiterwagen mitgeführt, in dem sich neben verschiedenen Spiel- und Werkzeugen auch Wechselkleidung, Toilettenpapier und ein kleiner Spaten, als Toilettenersatz für unterwegs, befinden. Ebenfalls im Leiterwagen sind ein Wasserkanister mit warmen Wasser, Lavaerde und Handtücher, womit sich alle Kinder und Erwachsenen vor dem gemeinsamen Frühstück die Hände waschen, um sich vor dem Fuchsbandwurm zu schützen.

Träger und Finanzierung

Der Verein *WALDWICHTEL Reutlingen e. V.* ist Träger des Waldkindergartens Reutlingen.

Die Mitgliederversammlung fasst Beschlüsse und ist somit das oberste Organ. Sie beauftragt den Vorstand geschäftsführend tätig zu sein.

Der Vorstand des Waldwichtel Reutlingen e. V. muss folgende Aufgaben erledigen:

- Geschäftsführung
- Kontakt zu Ämtern
- Kontakt zu Landes- und Regionalverband
- Z. T. Kindergartenleitung
- Erstellen eines Haushaltsplanes
- Finanzbuchhaltung
- Personalführung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Einberufung Mitgliederversammlung, Ortsvorstandssitzungen u. Ä.
- Mitarbeit im Gesamtvorstand
- Jahresbericht
- Anschluss von Mitgliedern
- Beschlussfassungen
- Niederschriften und Protokolle

u. a. m.

Der Waldwichtel Reutlingen e. V. ist Mitglied im Regional- und im Landesverband für Natur- und Waldkindergärten, der wiederum Mitglied des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV) ist.

Der Waldkindergarten Reutlingen ist in der Örtlichen Bedarfsplanung der Stadt Reutlingen berücksichtigt.

Er wird zum Großteil über städtische Zuschüsse finanziert, aber auch die Besuchsgelder und Ortsbeiträge der Eltern sind Teil der Finanzierung.

Aufgaben der Eltern

Mitarbeit im Kindergarten

Der Waldkindergarten Reutlingen ist eine Elterninitiative und wird somit von den Eltern getragen, verwaltet und gestaltet. Dies bringt sehr viel ehrenamtliche Arbeit mit sich, die von allen Eltern gemeinsam im Rahmen ihrer jeweiligen Möglichkeiten geleistet wird. Struktur gibt hierbei ein Plan, auf dem sich die Eltern in verschiedene AGs (Holz-AG, Reparatur-AG, Fest-AG usw.) eintragen können.

Mitarbeit als ehrenamtliche Betreuungsperson

Die Eltern müssen unentgeltliche Mitarbeit an einem Vormittag etwa alle 4 - 8 Wochen einplanen. Außer dem "Elterndienstplan" wird immer ein Bereitschaftsplan erstellt, falls ein/e Erzieher/in kurzfristig ausfällt. Ist dies generell oder ausnahmsweise nicht möglich, muss von dem Erziehungsberechtigten selbständig für eine entsprechende Vertretungsperson gesorgt werden.

Die Termine für die Mitarbeit werden in etwa drei Monate vorher vereinbart und sollten eingehalten werden.

Fällt eine Erzieher/in wegen Urlaubs, Fortbildung oder Krankheit aus, wird die Vertretung von den Eltern im Wechsel übernommen, solange vom Trägerverein keine bezahlte Springkraft eingesetzt werden kann.

Die Tagespläne werden von den Erzieher/innen erarbeitet und den ehrenamtlichen Betreuungspersonen jeweils zu Beginn der Betreuungszeit mitgeteilt. Die Eltern bzw. Vertretungspersonen sollten sich an diesen Tagesplänen und an den "Spielregeln", die die Erzieher/innen mit den Kindern vereinbart haben, orientieren.

Reinigung und Instandhaltung der Schutzunterkünfte und des Kindergarteninventars

Die Eltern sind verpflichtet, zwei- bis dreimal im Jahr an vorher vereinbarten Terminen die Schutzunterkünfte zu reinigen. Des Weiteren müssen Waldstübchen, Bauwagen, Leiterwagen und Mobiliar von den Eltern gewartet und gepflegt werden.

Holzen

Die Ofen im Waldstübchen und Bauwagen werden mit Holz beheizt. Das Brennmaterial wird in gemeinsamen Holzaktionen gesägt, gespaltet und gestapelt.

Mitarbeit bei Festen

Kindergartenfeste werden von den Eltern in Zusammenarbeit mit den Erzieher/innen geplant, vorbereitet und durchgeführt.

Elternabende

Die Teilnahme an Elternabenden, die etwa vier mal im Jahr (bei Bedarf öfter) von dem Elternbeirat, den Erzieher/innen und dem Vorstand vorbereitet werden, ist erwünscht.

Familienwochenende

Bei Interesse genügender Familien kann ein Freizeitheim über ein Wochenende gebucht werden. Das Familienwochenende dient nicht nur zur Erholung allgemein, sondern u. a. auch dazu, die Familien der anderen Kindergartenkinder kennen zu lernen.

Mitgliedschaft im Trägerverein

Die Mitgliedschaft der Eltern im Trägerverein ist erwünscht. Sie ist jedoch nicht Bedingung für die Aufnahme eines Kindes im Waldkindergarten.

Elternbeirat

Aus der Elternschaft werden jährlich drei Vertreter/innen für den Elternbeirat gewählt. Dieser soll¹⁰

- die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen pädagogischem Team, Eltern und Vorstand fördern,
- sich dafür einsetzen, dass der Anspruch der Kinder auf Bildung und Erziehung im Kindergarten verwirklicht wird,
- das Verständnis der Eltern für die pädagogischen Inhalte des Kindergartens wecken,
- Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegennehmen und dem Träger bzw. dem pädagogischem Team unterbreiten,
- die Eltern in der ERBSE (Koordinationstreffen mit Erzieher/innen, Vorstand und Elternbeirat) angemessen vertreten und über diese Sitzungen informieren.
- das Verständnis der Öffentlichkeit für die Arbeit des Kindergartens und seiner besonderen Bedürfnisse zu gewinnen und
- Elternabende vorbereiten und moderieren.

¹⁰ In Anlehnung an die Richtlinien des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Sozialordnung über Bildung und Aufgaben des Elternbeirates nach § 5 des Kindergartengesetzes vom 20.01.1983, Nr. V/2-7231.2 (GABI Seite 463).

Mitarbeit im Trägerverein

Die Bereitschaft, im Vorstand des Vereins WALDWICHTEL Reutlingen e. V. mitzuarbeiten, ist jederzeit willkommen und notwendig¹¹.

Voraussetzung hierfür ist zunächst die Mitgliedschaft im Verein selbst.

Der Vorstand besteht aus drei bis fünf Vereinsmitgliedern, die stimmberechtigt sind. Zwei dieser Vorstandsmitglieder sind Vorsitzende gem. § 26 BGB.

Die Aufgabe des Vorstandes besteht darin, alle Vereinsangelegenheiten zu erledigen und zu überwachen, insbesondere die Kindergartenleitung und die Sicherstellung der Betriebsgrundlagen.

Die Mitglieder des Vorstandes erledigen die Geschäfte der laufenden Verwaltung für ihren Bereich. Die einzelnen Aufgabenbereiche können, je nach Bedarf, auf ein anderes Mitglied des Vorstandes, einzelne Aufgaben auf ein oder mehrere stimmberechtigte Mitglieder kurzfristig oder auf Dauer übertragen werden.

Eine weitere Aufgabe besteht in der Vorbereitung, Teilnahme und Auswertung von Sitzungen verschiedener Gremien wie ERBSE (Vorstand + Elternbeirat + Erzieher/innen), Vorstandssitzungen sowie Elternabenden.

Öffentlichkeitsarbeit

Waldführungen

In regelmäßigen Abständen – und auch entsprechend der Nachfrage – werden für neue und interessierte Familien Waldführungen angeboten. Dabei stellen Eltern aus dem Verein zusammen mit einem/r Erzieher/in den Interessierten das Waldkindergartengebiet vor und berichten vor Ort, wie ein Tag im Waldkindergarten aussehen könnte. Einen großen Teil dieser Führungen, zu denen die Familien, die ein Kind auf der Warteliste haben, explizit eingeladen werden, bestimmen die Fragen der Eltern.

Herbstfest

Jedes Jahr im Herbst feiern alle Waldwichtel aus Eningen, Pfullingen und Reutlingen ein gemeinsames Herbstfest zu dem in den örtlichen Medien eingeladen wird. Hier haben alle Interessierten die Möglichkeit, bei Kuchen, Tee und Kaffee, auf Fotowänden, mit Spielen und einem Waldkinderbekleidungsbasar, unsere Waldkindergärten näher kennen zu lernen.

Weihnachtsmarkt

In der Vorweihnachtszeit werden im Rahmen einer Aktion (z. B. Weihnachtsstand auf dem Reutlinger Weihnachtsmarkt) Informationen über den Waldkindergarten verteilt.

¹¹ Siehe auch Kapitel: Träger und Finanzierung.

Literaturverzeichnis

- (1) **Der Spiegel** 40/2004 „Gelernte Gesundheit“, S. 174 ff.
- (2) **Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband (DPWV)**
Landesverband Baden-Württemberg e.V.: Paritätische Thesen zur
Bildung in Kindergärten, Stuttgart 2003.
- (3) **Gesamtelternbeirat Reutlinger Kindertageseinrichtungen
(GERK):** Präambel „Konzeptionelle Anforderungen an
Tageseinrichtungen“, Reutlingen 2004.
- (4) **Haefner, Peter:** Natur und Waldkindergärten in Deutschland, eine
Alternative zum Regelkindergarten in der vorschulischen Erziehung,
Inauguraldissertation, Heidelberg 2002.
- (5) **Klaffke, Michael:** Handbuch zur Natur- bzw. Umweltpädagogik.
- (6) **Landesverband der Wald und Naturkindergärten Baden
Württemberg,** Informationsmaterial.
- (7) **Köckenberger, Helmut:** Kinder müssen sich bewegen, Urania-
Ravensburger, Berlin 1999.
- (8) **Landeswohlfahrtsverband (LWV) Württemberg-Hohenzollern:**
Information und Materialien zum Waldkindergarten, Stuttgart 1996.
- (9) **Landeswohlfahrtsverband (LWV) Württemberg-Hohenzollern:**
Bildung in der Kindertagesstätte, Stuttgart 2003.
- (10) **Landeswohlfahrtsverband (LWV) Württemberg-Hohenzollern:**
Der Waldkindergarten, Nr.6 aus der Reihe Jugendhilfe: Konzepte für
die Praxis, Stuttgart 2002.
- (11) **Miklitz, Ingrid:** Der Waldkindergarten, Luchterhand, Neuwied;
Berlin 2001.
- (12) **Nützel, Rudi:** Den Wald erleben mit Kindern, Südwest-Verlag,
München.
- (13) **Prekop/ Schweizer:** “Kinder sind Gäste, die nach dem Weg fragen”
Kösel, München 1991.
- (14) **Rogers, Carl R.:** Lernen in Freiheit, Kösel, München 1974.
- (15) **Schede, Hans-Georg:** Der Waldkindergarten auf einen Blick, Kösel,
Freiburg 2000.
- (16) **Schneider, Sylvia:** Bewegung macht Kinder schlau, Christophorus
im Verlag Herder, Freiburg im Breisgau 2004.
- (17) **Wild, Rebecca:** Erziehung zum Sein, Arbor Verlag Valentin,
Freiamt 2001.
- (18) Neufassung des **Kindergartengesetzes für Baden Württemberg**
vom 8.4.2003.

Häufig gestellte Fragen

Frieren die Kinder nicht, den ganzen Tag draußen, wenn es kalt ist im Winter oder wenn es regnet? Wenn sie in den Kindergarten kommen sind sie doch erst drei Jahre alt. Sind sie da nicht zu klein für solche Anstrengungen? Da werden sie doch krank.

Nein, bisher haben sich noch alle pudelwohl gefühlt.

Die Erzieherinnen passen auf, dass die Kinder nicht lange frieren. Im Winter ist es natürlich so, dass man ab und zu kalte Füße oder Händchen nicht ausschließen kann. Aber die Kinder spielen, rennen und bewegen sich ja im Wald. Es werden von den Erzieherinnen auch bei Kälte Bewegungsspiele angeboten und besonders darauf geachtet, dass die ganz kleinen Kinder nicht auskühlen. Bei extremen Temperaturen oder beim Frühstück, wenn es sehr kalt ist, gehen die Kinder in die beheizbaren Schutzunterkünfte. Das Wetter im Wald ist immer ein wenig abgemildert durch die Bäume. Der Wind pfeift nicht ganz so kalt, der Regen fällt weniger heftig, die Sonnenstrahlen brennen nicht direkt auf die Köpfe ... Waldkindergartenkinder sind selten krank, das Immunsystem profitiert von der unterschiedlichen Witterung und der Bewegung an der frischen Luft.

Wichtig ist natürlich auch die angemessene Kleidung der Kinder. Wenn das eine oder andere mal nicht warm genug angezogen oder nass geworden ist, gibt es Wechselkleidung im Leiterwagen.

Hat sich noch nie ein Kind verlaufen?

Nein.

Die Kinder wissen genau, wie weit sie vorlaufen dürfen (bis zum nächsten Bündelbaum) und dass sie in Sichtweite der Erwachsenen bleiben müssen. Daran halten sie sich.

Wie ist das mit den Zecken und dem Fuchsbandwurm? Sind die Kinder da nicht gefährdet?

Ja, das sind sie. Über Zecken können Krankheiten übertragen werden, wie die Borreliose und Meningitis.

Durch folgende Maßnahmen können Eltern dazu beitragen, Gefahren durch eine Infektion mit Erregern der Früh-Sommer-Meningo-Enzephalitis (FSME) oder Borreliose, die durch Zeckenbisse übertragen werden können, zu minimieren:

- Gründliches Informieren, z. B. anhand von Merkblättern, die vom Trägerverein herausgegeben werden, oder durch Gespräche mit einem Arzt.
- Kinderarzt/in über den Besuch im Waldkindergarten informieren, damit er bei Auffälligkeiten auf die entsprechenden Krankheiten untersucht. Borreliose und FSME können behandelt werden. Gefährlich ist vor allem das Verschleppen der unentdeckten Infektionen.
- Die Kinder mit Zeckenschutzmittel einreiben.
- Helle Unterwäsche (auf der man Zecken gut entdecken kann), lange, enganliegende Hosen und langärmelige Oberteile anziehen lassen.
- Die Kinder nach dem Aufenthalt im Kindergarten nackt ausziehen und auf Zecken untersuchen. Die Zecken haben, wenn vorhanden, oft noch gar nicht gebissen.
- Die Kleidung der Kinder gut ausschütteln und zum Trocknen aufhängen, da Zecken im Trockenen nach mehreren Stunden absterben.
- Datum und Körperstelle eines Zeckenbisses notieren!
- Einen Arzt informieren, wenn folgende Symptome auftreten:
- grippeähnliche Beschwerden nach 2 bis 28 Stunden,
- flächenhaft größer werdende Hautentzündung mit blasser Mitte um die Bissstelle nach 2-4 Wochen.

Fuchsbandwurm: Auch wenn es bisher nur Vermutungen über Häufigkeit und Übertragungswege der Erkrankung durch Eier bzw. Larven des Fuchsbandwurms gibt, minimieren folgende Maßnahmen die Gefahr einer Infektion:

- Die Kinder vespern im Kindergarten gemeinsam und waschen sich vorher die Hände.
- Die Kinder dürfen nichts aus dem Wald essen oder in den Mund nehmen.
- Die Utensilien zum Händewaschen werden täglich erneuert.
- Die Eltern sollten darauf achten, dass sich die Kinder nach dem Kindergarten die Hände waschen bevor sie Essen oder die Hände in den Mund nehmen.

Wo gehen die Kinder aufs Klo? Müssen sie absolut Windelfrei sein?

Im Waldstübchen gibt es Toiletten. Wenn die Kinder kleinere Geschäfte im Wald erledigen müssen, bekommen sie von den Erzieherinnen Hilfe. Für große Geschäfte gibt es einen Klappspaten und Toilettenpapier im Leiterwagen. Der Klappspaten kommt im Laufe des Jahres immer seltener zum Einsatz, da die Kinder sich recht schnell daran gewöhnen, zu Hause auf die Toilette zu gehen – ist wohl einfach bequemer ...

Windeln können nicht gut gewechselt werden im laufenden Kindergartenbetrieb. Wir haben aber immer wieder kleine Windelträger/innen unter den neuen Kindergartenkindern; das geht schon eine Weile. Für Missgeschicke gibt es ebenso wie für frierende oder sonst wie nasse Kinder Wechselkleidung im Leiterwagen.

Was müssen die Kinder denn nun anhaben?

- ❖ Bei Kälte und Schnee oder Regen: mehrere Schichten dünner Kleidungsstücke, die sich die Kinder ihrem Wärmebedürfnis entsprechend an- und ausziehen können. An Regentagen benötigen die Kinder wasserdichte Jacken und Hosen und darunter wärmende Wäsche (z. B. aus Wolle oder Funktionsmaterialien). Auch wenn nur noch der Boden nass ist und eigentlich kein Regen mehr fällt, können Matsch- oder Lederhosen durchaus angebracht sein.
- ❖ Im Sommer sollten dünne, lange Hosen und dünne langärmelige Oberteile (idealerweise aus schnelltrocknendem hellen Material) getragen werden, da die Zecken es so schwerer haben, eine unbedeckte Hautstelle zu finden und es im Wald immer etwas kühler ist als in der Stadt.
- ❖ Geeignetes Schuhwerk: möglichst bequem (und im Winter gut warmhaltend) mit gutem Profil auf der Sohle und wasser- und matschdicht.

Was müssen die Kinder sonst mitnehmen?

Die Kinder benötigen einen kindgerechten Rucksack. Darin sollten ausreichend Getränk in einer unzerbrechlichen wiederverschließbaren Flasche und je nach Länge des Kindergartens (Kernzeit oder VÖ) ein oder zwei Mahlzeiten für die Kinder sein. Diese sollten getrennt und umweltfreundlich müllarm in Vesperdosen verpackt sein. Das Frühstück sollte gesund sein und keine Süßigkeiten, süße Brotaufstriche oder süße Getränke enthalten. Dies ist auch als Schutz vor Insekten notwendig. (Nein, der Rucksack wird nicht zu schwer und wenn doch, weil im Sommer am Mittag so viel Klamotten drin sind, darf er schon mal auf dem Leiterwagen mitfahren.)

Kann mein Kind in die Verlängerte Öffnungszeit gehen ?

Die verlängerte Öffnungszeit steht grundsätzlich allen Kindern offen. Im ersten Jahr ist es häufig sinnvoll, zunächst nur die Kernzeit zu nutzen, da die Kinder erfahrungsgemäß um die Mittagszeit sehr müde werden.

Werden die Kinder in einem Waldkindergarten nicht ein bisschen weltfremd erzogen? Werden sie überhaupt genügend auf die Schule vorbereitet?

Die Kinder sind ja nur den Vormittag über im Wald und haben nachmittags ausreichend Gelegenheit sich geschlossenen Räumen, dem Wohngebiet in dem sie leben und vorgefertigtem Spielzeug zu widmen. Die Konzeption des Waldkindergartens beinhaltet auch gemeinwesenorientierte Aktivitäten und Vorschule. Der Übergang zur Grundschule gestaltet sich in der Regel gut und es ist nicht ersichtlich, dass Waldkindern etwas fehlen würde. Die wenigen Studien, die es zur Schulfähigkeit von ehemaligen Waldkindergärten gibt, bestätigen eher die Vermutung, dass sich Waldkindergartenkinder auch in der Schule eher überdurchschnittlich gut weiterentwickeln.¹² Der Übergang von Kindergarten zur Schule ist aber sicherlich mit einer größeren Umstellung verbunden als bei Kindern aus den Regelkindergärten.

Kommt da mit diesem Kindergarten auf uns Eltern wirklich so viel Arbeit zu ?

Ja !

¹² Siehe hierzu besonders die Kapitel „Bewegung und kognitive Entwicklung“ sowie „Bildungsarbeit“.

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich ist der Waldwichtel Reutlingen e. V.,

Geschäftsstelle
Anne-Frank-Straße 51
72764 Reutlingen

Copyright

© Alle Rechte vorbehalten, Waldwichtel Reutlingen e.V. 2017.

Die Konzeption ist Eigentum des Waldwichtel Reutlingen e.V..

Jede Vervielfältigung, Verbreitung, Übersetzung, Änderung, Wieder- oder Weitergabe des Textes oder von Textteilen dieser Konzeption ist ohne die schriftliche Genehmigung des Waldwichtel Reutlingen e. V. untersagt.

Das Zitieren der Inhalte ist in dem vom Urheberrecht gezogen Rahmen unter Quellenangabe zulässig.